

Schwarz-  
wälder  
Bote

6. Februar  
2015

# Zwischen zwei Welten

Anahita Razmi Werkstattpreisträgerin 2015 der Kunststiftung Erich Hauser

Rottweil. Die Kunststiftung Erich Hauser vergibt seit 1997 alle zwei Jahre einen Werkstattpreis an eine junge Bildhauerin beziehungsweise einen jungen Bildhauer. Die aktuelle Preisträgerin ist Anahita Razmi.

Nimmt man die Biennale in Venedig als Referenzsystem, ergibt sich aus dieser Wahl eine besondere Begegnung. 2013, auf der 55. Biennale, waren Arbeiten der Werkstattpreisträgerin zu sehen. Bei derselben Biennale war auch Bill Culbert als Vertreter seines Geburtslandes Neuseeland, mit seinen Instal-

lationen zu erleben. Culbert ist Träger des alternierend mit dem Werkstattpreis für junge Künstler vergebenen Erich-Hauser-Preises, mit dem das Lebenswerk eines Künstlers, der in Beziehung zu Erich Hauser stand, gewürdigt wird. In diesem Fokus kann sich gewissermaßen ein spannender künstlerischer Dialog zwischen Generationen mit gemeinsamen Schnittpunkten zwischen den Ausstellungen von Culbert 2014 und der Arbeit von Anahita Razmi 2015 ergeben.

Der Preis ist mit einem Arbeitsaufenthalt, einer Ausstellung und einem Katalog verbunden. Aus einer Vor-

schlagsliste von 15 Bewerberinnen und Bewerbern, hat eine Fachjury, bestehend aus Claudia Voit, Kuratorin am Kunsthaus Bregenz, Thomas Niemeyer, Direktor der Städtischen Galerie Nordhorn, sowie Benjamin Appel, Werkstattpreisträger 2013, Anahita Razmi ausgewählt.

Razmi wurde 1981 in Hamburg geboren, studierte an der Bauhaus-Universität Weimar, am Pratt-Institute in New York sowie an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Sie lebt in Berlin. In ihrer künstlerischen Arbeit beschäftigt sie sich mit Fragen der Kunst- und Bildproduktion, die sich aus ihrer kultu-

rellen Identität im Spannungsfeld von Orient und Okzident ergeben. Dabei löst sie Objekte und Bilder mit einer nationalen wie auch kulturellen Bedeutung aus tradierten Zusammenhängen und entwirft Konstellationen, in denen sie sich auf künstlerische Werke und Konzepte bezieht. Diese gesellschaftspolitisch aktuellen wie auch humorvollen »Umsetzungen« entstehen zu meist raumbezogen in den Medien Video, Installation und Performance.



Anahita Razmis »Arsenals«, eine 1-Kanal-Projektion mit schwarz gefärbten Wasserpfeifen, 2012



Fotos: Thomas Ganzenmüller/Anahita Razmi